



# AKTIV FÜR CHANCEN GLEICHHEIT

Gegen Hass und Gewalt

6/2022

## „Antisemitismus ist kein Problem der Vergangenheit“

Interview mit Luis Engelhardt, Projektleiter bei der Initiative „Zusammen1“

Antisemitismus offenbart sich immer wieder in verschiedenen Formen von Diskriminierung – leider auch im Sport. Insbesondere im Kontext des Fußballs fehlt oft die kritische Auseinandersetzung mit antisemitischen Verhaltensweisen. Die Initiative „Zusammen1“ des jüdischen Turn- und Sportverbands MAKKABI Deutschland e.V. hat sich daher zum Ziel gesetzt, diesem vielschichtigen Problem entgegenzutreten und den organisierten Sport nachhaltig gegen Antisemitismus zu stärken. Projektleiter Luis Engelhardt zeigt im Gespräch auf, wie sich Antisemitismus im Sport äußert, welche Handlungsstrategien es dagegen gibt und wie Maßnahmen der Initiative aussehen.

**Gelbe Hand: Luis, Antisemitismus ist auch heute leider noch weit verbreitet – sowohl in der Gesellschaft als auch im Sport. Wie äußern sich antisemitische Denkmuster und Erscheinungsformen dort?**



Luis Engelhardt: Im Sport begegnet uns leider in aller Regelmäßigkeit die ganze Bandbreite antisemitischer Grundeinstellungen und Vorurteilsstrukturen. Das reicht von

der abwertenden Nutzung des Wortes „Jude“ über antisemitisch aufgeladene Einstellungsmuster und Zuschreibungen von Einfluss und Macht bis hin zum israelbezogenen Antisemitismus. Wichtig ist mir an dieser Stelle zu betonen, dass Antisemitismus im Sport kein exklusives Problem von jüdischen Sportvereinen ist, sondern auch ohne die Anwesenheit von Jüdinnen und Juden virulent ist. Wir beobachten ganz offen judenfeindliche Handlungen und Aussagen wie Vergangensprüche ebenso wie latente oder auch indirekt geäußerte Anfeindungen und Ausgrenzungen. Die Kontinuität des Antisemitismus in seinen wandelbaren

Erscheinungsformen macht insbesondere vor dem Fußball keinen Halt.

**Wie kann ich als Betroffene\*r oder Außenstehende\*r auf antisemitische Vorfälle reagieren?**

Es gibt kein eindimensionales Schema, das auf alle Vorfälle anzuwenden ist. Am wichtigsten ist es zunächst, dass Antisemitismus auch als solcher erkannt und benannt wird. Daher ist auch eine gewisse thematische Sensibilisierung für das Problemfeld von großer Bedeutung. Wir sollten immer widersprechen, dokumentieren und Betroffenen zur Seite springen. Dazu gehört es natürlich auch, dass man Allianzen bildet und sich nicht unnötig selbst in Gefahr bringt. Das Melden antisemitischer Vorfälle ist extrem wichtig, um Antisemitismus sichtbar zu machen, das Dunkelfeld zu erhellen und einen politischen Handlungsdruck zu erzeugen. Letztendlich ist jede Situation unterschiedlich und wir sollten vor allem das Gesagte problematisieren und nicht die Person dahinter verteufeln – nur so können alle direkt oder auch indirekt beteiligten Personen daraus lernen.

**Welche Handlungsstrategien können die Akteur\*innen im Sport entwickeln, um antisemitischen Verhaltensweisen präventiv entgegenzuwirken?**



Anne Jacobs, stellvertretende Vorsitzende des Kumpelvereins

Liebe Freundinnen und Freunde, und schon wieder ist ein Jahr vorbei. Für uns bei der Gelben Hand war es ein gutes Jahr – endlich durften wir wieder raus! Auf vielen Veranstaltungen und Gewerkschaftstagen zeigten wir Präsenz, konnten unsere Themen platzieren und viele neue Fördermitglieder gewinnen. Dafür allen Beteiligten ein großes Dankeschön!

Nun ein Wort zu mir: Zum Jahreswechsel verlasse ich den Vorstand der Gelben Hand. Ich tue das mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Es waren zwei tolle, spannende und herausfordernde Jahre. Aber in Berlin als Pressesprecherin der EVG türmen sich meine Aufgaben – und ich denke, dass ich dem Verein nicht mehr gerecht werden kann. Allerdings werde ich weiterhin ein aktives Auge werfen und auch unterstützend die Pressearbeit der Gelben Hand begleiten. Seitens der EVG tritt Marco Rafolt dem Vorstand bei. Ich wünsche ihm gutes Gelingen und bin mir sicher, dass er für die Arbeit der Gelben Hand eine große Bereicherung sein wird.

Euch allen wünsche ich ruhige und gesegnete Weihnachtstage und einen formidablen Rutsch ins neue Jahr!

**Eure Anne für den gesamten Vorstand des Kumpelvereins**



Verschiedene Studien zeigen, dass die Zustimmungswerte zu antisemitisch aufgeladenen Vorurteilen in Deutschland bei etwa 25 Prozent liegen und damit leider sehr hoch sind. Daher sollten sich alle Vereine und Verbände präventiv mit dem Problemfeld auseinandersetzen und auf wahrscheinlich kaum zu vermeidende Vorfälle vorbereiten. Diese Notwendigkeit übersteigt erinnerungskulturelle Maßnahmen und die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte des eigenen Vereins in der Zeit des Nationalsozialismus. Antisemitismus ist kein Problem der Vergangenheit. Deshalb muss es von wichtigen Multiplikator\*innen in Vereinen ganz offen zum Thema gemacht werden. Dazu gehört auch die Annahme der Arbeitsdefinition

von Antisemitismus der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken (IHRA). Dadurch können wir gemeinsam der Bagatellisierung und Marginalisierung des Problemfeldes entgegenwirken und auch in der Praxis eine wirksame Präventionsarbeit zum Standard machen.

### Welche pädagogischen Maßnahmen und Konzepte hat die Initiative „Zusammen1“ dahingehend bereits entwickelt?

Wir haben bei MAKKABI Deutschland im Jahr 2020 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ ein neues Bildungs- und Präventionsprojekt zur Bekämpfung von Antisemitismus im Sport ins Leben gerufen. Wir forschen, entwickeln an die Forschungsergebnisse

anknüpfende pädagogische Konzepte und bauen wirksame Regelstrukturen in Zusammenarbeit mit den Sportverbänden und Vereinen aus. Unser Projekt „Zusammen1“ ist Schnittstelle zwischen dem organisierten Sport und der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit. Mittlerweile sind wir als zentrale Anlaufstelle für Antisemitismus im Sport angekommen und arbeiten beispielsweise im Fußball eng mit den Bundesligisten, dem DFB und der DFL zusammen. Besonders unser pädagogisches Fußballtraining zur Realisierung politischer Bildung auf dem Fußballplatz ist in Verbindung mit einem daran anschließenden interaktiven Workshop ein bewährtes Mittel, um für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus zu sensibilisieren.

## Neue Fördermitglieder

Wir können uns wieder über Zuwachs freuen! Gegen Rassismus und für Gleichbehandlung engagieren sich künftig zusammen mit uns:

**Nadine Bloemers**, IG BCE, stellv. Landesleiterin, Krefeld; **Michael Eckel**, EVG, Gewerkschaftssekretär, Nürnberg; **Gabriel Faber**, EVG, Vorstand DB Netz Hagen, Dortmund; **Anna Gmeiner**, EVG, Referentin KBR, Regensburg; **Martina Grimm**, IG BCE, Bezirksfrauenforum, Hamm; **Christoph Härle**, EVG, Gewerkschaftssekretär, Herbertshofen; **Martina Hamich**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Hannover; **Lucas Hampel**, EVG, Betriebsrat, Landesjugend, Bensheim; **Jörn Hilker**, ver.di, stellv. OVV Vorsitzender, Nordenham; **Bärbel Hommel**, VAB, Großefehn; **Mona Knieß**, ver.di, Vorstand Frauen NRW, Bonn; **Ingo Koch**, EVG, Cottbus; **Laura Koczelnik**, ver.di, Bildungsreferentin Arbeit und Leben, Düsseldorf; **Stefanie Kraft**, IG BAU, Gewerkschaftssekretärin, Gießen; **Alexander James Lovell**, EVG, Gewerkschaftssekretär, Berlin; **Fabian Pangsy**, EVG, Gewerkschaftssekretär, Unterensingen; **Jan Rottenbach**, IG BCE, Referent, Leipzig; **Pascal Sawall**, EVG, Ortjugendleiter, BG-Vorsitzender, Bad Schussenried; **Stefanie Taxweiler**, IG BCE, Gewerkschaftssekretärin, Isernhagen; **Joachim Weffers**, IG BCE, Projektleiter QFC, Dorsten

Herzlich willkommen und vielen Dank für eure Unterstützung!



## Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ 2022/23

Werdet kreativ und setzt ein Zeichen!



Wir rufen Berufsschüler\*innen, Auszubildende und die Gewerkschaftsjugend dazu auf, in unserem Wettbewerb mit kreativen Projekten und Aktionen ein Zeichen für Vielfalt und Solidarität, gegen

Rassismus und Rechtsextremismus zu setzen. Der Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 15. Januar 2023. Die Darstellungsform ist frei. Auf die Gewinner\*innen warten Geldpreise. Alle weiteren Infos auf unserer Website!

 [www.gelbehand.de/wettbewerb](http://www.gelbehand.de/wettbewerb)

## Zusammen gegen Antisemitismus!

### Jüdische Perspektiven zwischen Sport und Politik

Geschichtlich gerahmt durch den Gedenktag der Novemberpogrome am 9. November ging es bei unserem Abendtalk am 17. November um aktuelle Phänomene des Antisemitismus. Referent Luis Engelhardt ist Leiter des Präventionsprojekts Zusammen1, das vom jüdischen Sportverband Makkabi Deutschland getragen wird. Bevor er mit den Teilnehmenden ins Gespräch kam, erklärte Luis die unterschiedlichen Dimensionen von Antisemitismus anhand zahlreicher Beispiele und zeigte Hürden und Möglichkeiten des Handelns auf.

Die Initiative Zusammen1 stützt sich auf eine eigene empirische Studie, die sowohl Effekte für die potenziell Betroffenen als auch Handlungsfelder sichtbar macht. Fazit unseres Referenten Lenard Suermann: „Zusammen1 ist ein wichtiges Projekt und zeigt, wie gute Präventionsarbeit aussehen kann!“



 **Vortrag von Luis auf YouTube:** [www.youtube.com/user/DieGelbeHand](https://www.youtube.com/user/DieGelbeHand)

# Heißer Herbst: Drohen uns Weimarer Verhältnisse?

Eine Frage an den renommierten Sozialwissenschaftler Alexander Häusler

**Steigende Energie- und Lebensmittelpreise, wirtschaftliche Verunsicherung und Existenzängste treiben Menschen auf die Straße. Dort sind wir als Gewerkschaften und kämpfen. Dort treffen wir auch rechtspopulistische und rechtsextreme Kräfte. Herr Häusler, Drohen uns Weimarer Verhältnisse oder können wir die Unterwanderung durch Demokratiefeinde verhindern?**

Weimarer Verhältnisse lassen sich nicht mit der heutigen Situation gleichsetzen, wohl aber vergleichen. Parallelen bestehen in der Krisensituation – aktuell



Alexander Häusler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes Rechtsextremismus/Neonazismus der Hochschule Düsseldorf ([www.forena.de](http://www.forena.de))

finden wir uns in einer Vielfachkrise: Pandemie, Krise der Sicherheitsarchitektur, Energiekrise, Klimakrise und nicht zuletzt Bedrohung der Demokratie von rechts. Autoritäre und demokratiefeindliche Kräfte gewinnen durch die Multi-Krise wieder an Einfluss: „Souverän

ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“ – nach diesem Credo des rechten Staatsrechtlers Carl Schmitt propagiert die extreme Rechte aktuell den Aufstand mit nationalistischem und rassistischem Populismus. „Volk gegen Elite“ lautet das rechte Erhebungsversprechen, das in alter Manier die Volksgemeinschaft an die Stelle des Ringens um soziale Interessen setzt. „Unser Land zuerst“ lautet die entsprechende Mobilisierungspare der AfD.

Die extreme Rechte sehnt die Krise herbei, um sich mit Rassismus und Autoritarismus als angebliche Problemlösung ins Spiel zu bringen. Deshalb Vorsicht vor der unreflektierten Übernahme rechter Begriffsübernahmen: „Heißer Herbst“ oder „Wutwinter“ sind Schlagwörter, die von Rechtsextremen begrifflich okkupiert werden in dem Bestreben, einen Spaltkeil in die linke Protestbewegung zu treiben und die „soziale Frage“ von rechts zu besetzen. In Medien und Politik wird gar vor „Volksaufständen“

gewarnt. Berechtigte Proteste gegen ungerechte Kostenverteilung werden so in der öffentlichen Debatte mit einer reaktionären Inanspruchnahme der sozialen Frage in einen Topf geworfen. Doch diese unterschiedlichen Protestinhalte sind inhaltlich gegensätzlich: Empörung über das Abwälzen der Krisenkosten auf sozial schlechter gestellte Bevölkerungsschichten ist etwas völlig anderes als Hetze auf vor Elend und Krieg geflohenen Menschen. In Krisenzeiten wird die soziale Frage zum heiß umkämpften politischen Feld. Deshalb gilt: Solidarität statt Rassismus! Die Unterscheidung zwischen links und rechts muss deutlich vermittelt werden: Demokratische Kräfte müssen einen Block aus Parteien, Bewegungen, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden bilden, der die Forderung nach solidarischen Verhältnissen, gleichen Rechten und Umverteilung mit einer unmissverständlichen Gegnerschaft zur extremen Rechten verbindet.

## „Wir leben Gemeinschaft!“

Gastkommentar von Martin Burkert, neuer Bundesvorsitzender der EVG

Wir leben Gemeinschaft. Das ist das Motto, der Slogan unserer Gewerkschaft. Aber natürlich ist so ein Motto kein Selbstläufer. Jeden Tag fordert es uns heraus. Ich erinnere an unsere Aktion #teammichi aus dem vergangenen Jahr. Dabei ging es um Michi, einen Kollegen, der bei unserer „Fair-nach-vorne“-Kampagne deutschlandweit auf Plakaten zu sehen war. Michi ist homosexuell. Und nur deshalb ist er seitdem Beleidigungen und sogar Morddrohungen ausgesetzt: im Betrieb und außerhalb davon. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Michis Fall ist leider kein Einzelfall. Rund ein Drittel der LGBTQI-Gemeinde hat am Arbeitsplatz bereits Diskriminierung erlebt. Zur Wahrheit gehört, dass sich im Verkehrssektor Beschäftigte überdurchschnittlich oft nicht trauen, gegenüber Kolleg\*innen und Vorgesetzten ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität öffentlich zu machen. Klar ist: Wir als EVG akzeptieren keinerlei Diskriminierung. Eine Drohung gegen eine\*n von uns ist eine Drohung gegen uns alle. Denn: Solidarität und Zusammenhalt – das sind die Grundwerte un-



Der in Würzburg geborene Eisenbahner, Politiker und Gewerkschafter wurde im Oktober zum Vorsitzenden der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) gewählt.

serer Eisenbahn-Familie. Wir werden die Themen Vielfalt und queer auch in unserer Organisation weiter vorantreiben und in unserer Arbeit, in der konkreten Geschäftsverteilung, fest verankern. Denn wir leben Gemeinschaft.



# Die Gelbe Hand kommt gut an ...

... bei der JAV-Versammlung von Roche Diabetes Care

Im September hat die Betriebsrätin Tina Wasana Krabkrantham von Roche Diabetes Care in Mannheim auf einer JAV-Versammlung die Arbeit des Kumpelvereins vorgestellt.



„Diversität und Inklusion, D&I, sind dem Unternehmen so wichtig, dass sie in unseren offiziellen Unternehmenszielen eingebettet

sind“, erklärt Tina. „Gerade in einem internationalen Unternehmen muss das auch so sein! Schließlich treffen in der Belegschaft so viele unterschiedliche Menschen und Kulturen aufeinander.“

Im März haben die Auszubildenden zu den Internationalen Wochen gegen

Rassismus die Aktion „Farbe bekennen gegen Rassismus“ gestartet: Sie hängten ein Stoffbanner mit ihren Handumrissen und Unterschriften gut sichtbar in der Kantine auf. Zurzeit plant die JAV ein standortübergreifendes D&I-Event, bei dem sich die Azubis in Impulsvorträgen mit betreffenden Themen beschäftigen, sich untereinander austauschen und vernetzen können. Spätestens im nächsten März will die JAV eine weitere D&I-Aktion starten. Tina: „Die Ausbildungsabteilung hat uns bereits signalisiert, dass sie sich freuen würde, wenn eine Zusammenarbeit mit der Gelben Hand zustande kommt!“

## Von der Gastarbeiterkonferenz zum Diversity Lab

50. Jubiläum der Recklinghäuser Tagung

Am 15. Oktober konnte nach zwei Jahren Corona-Pause die 50. Recklinghäuser Tagung stattfinden. Die traditionsreiche Veranstaltung im Revier, bei der Betriebsräte, JAV-Mitglieder sowie ehren- und hauptamtliche Gewerkschafter:innen über Migration, Integration und Vielfalt diskutieren, stand in diesem Jahr unter dem Motto „Diversity im Wandel der Zeit“.

Mehr als 200 Teilnehmende waren der Einladung des interkulturellen Bundesarbeitskreis (iBAK) und der IG BCE gefolgt. „Die Entwicklung von der Gastarbeiter-Konferenz zum Diversity Lab ist



Karin Erhard, Petra Reinbold-Knape und Lenard Suermann

ein Aufbruch, der uns alle stolz macht“, sagte Karin Erhard, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE. Die letzten Jahre hätten aufgezeigt, dass Diversity aktueller sei denn je. „Wo sich Unterschiede – unterstützt durch die Interessenvertretungen im Betrieb – verbinden, lässt sich Vielfalt gestalten.“ Der IG BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis ergänzte: „Für eine erfolgreiche Zukunft ist Vielfalt der Schlüssel. In Zeiten der Krise müssen wir weiter zusammenrücken – sowohl im Beruflichen als auch im Privaten.“ Selbstverständlich war auch der Kumpelverein mit einem sehr gut besuchten Infotisch vor Ort. Am Nachmittag veranstaltete unser Referent Lenard Suermann zusammen mit dem iBAK einen Workshop zum Thema Alltagsrassismus.

## Termine

10./11.12.2022: Jahrestagung des Kumpelvereins in Steinbach

19.12.2022: Workshop für Berufsschullehrer\*innen in Mühlhausen

12.01.2023: Workshop bei der VA „Umgehen mit Störungen auf unseren Veranstaltungen“ des DGB Ruhn-Mark

27./29.01.2022: Infostand bei der Landesbezirksjugendkonferenz der ver.di Jugend Bayern

15.02.2023: Workshop für Berufsschullehrer\*innen in Braunschweig

## „Wir sind Pfeiler der Demokratie“

EVG setzt auf Gewerkschaftstag deutliche Zeichen



Unter dem Motto „Bewegen, was uns bewegt“ hat Mitte Oktober in Berlin der Gewerkschaftstag der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) stattgefunden.

Der neue Vorsitzende Martin Burkert betonte in seinen einleitenden Worten: „Wir als Gewerkschaft haben die Pflicht, uns für Demokratie, Freiheit und Frieden einzusetzen – in unserem Land und international.“

Mit ihrem Dachantrag „Bewegen, was uns bewegt – mit einer starken EVG: Demokratie, Frieden, Klimaschutz, Mobilität, Beschäftigungsbedingungen – sozial und gerecht für alle“ fokussierte die EVG unter anderem auch auf den Einsatz gegen Rassismus und eine klare Kante gegen rechts – von Vielfalt profitieren und Diskriminierung verhindern. Burkert wies noch einmal darauf hin, dass die EVG als erste Gewerkschaft überhaupt einen Unvereinbarkeitsbeschluss gefasst hat: „Unsere Botschaft an die AfD: Es gibt für euch keinen Platz in der EVG.“

 [www.evg-online.org/gwt-2022](http://www.evg-online.org/gwt-2022)